



Viele Wege führen nach Rom

Eindrücke von P. Damians Heiligsprechung

Am 11. Oktober wurde P. Damian De Veuster in Rom heiliggesprochen. Etwa 400 Schwestern und Brüder der Ordensgemeinschaft der Heiligsten Herzen nahmen an der Feier teil. Sie vertraten die 29 Länder, in denen die Kongregation tätig ist. Neben den vielen Mitgliedern und Freunden der Ordensgemeinschaft aus aller Welt waren rund 2.500 belgische Landsleute von P. Damian sowie das belgische Königspaar zugegen, als Papst Benedikt XVI. vor etwa 60.000 Menschen die Heiligsprechung vornahm. Auch zahlreiche Pilger mit einem Sonderzug aus Limburg an der Lahn und Bussen aus verschiedenen Teilen Deutschlands waren zu diesem Ereignis nach Rom gekommen.





P. Alfred Bell sscj (3. v. r.) bittet mit den anderen Postulatoren um die Heiligsprechung

Frohes Wiedersehen vor der Basilika Sancta Maria

Viele Wege führen nach Rom und viele Transportmittel! Mit Flugzeug, Bus und Sonderzug kamen die zahlreichen Bewunderer sowie Brüder und Schwestern seiner Ordensgemeinschaft nach Rom. Zur Einstimmung auf die Heiligsprechung trafen sie sich in der Basilika Sancta Maria Sobre Minerva zur Vigil. Mit Texten aus P. Damians Feder entstand ein lebendiges Bild der Persönlichkeit des neuen Heiligen. Die Lesung vom leidenden Gottesknecht und Zitate aus den Ordensregeln stellten den Bezug zur Bibel und zur Spiritualität unserer Gemeinschaft her. Höhepunkt des Abends war als die 400 Mitbrüder und

-schwestern ihre Gelübde erneuerten. Es gab auch amüsante Momente: Neben den vielen Hawaiianern und Spaniern nahmen zahlreiche belgische Landsleute Damians an der Feier teil. Sie wunderten sich wohl nicht schlecht als sie – umgeben von zahlreichen spanischen Damian-Fans – der Rede vom Kardinal aus Sevilla lauschten, denn einer der Flamen fragte: »War P. Damian etwa ein Spanier?«

Der Papst spricht P. Damian heilig

Fünf neue Heilige sollte die Kirche erhalten. Beim Gottesdienst im Petersdom traten die Postulatoren vor und baten den Papst, die Kandidaten heiligzusprechen. Nach dieser Bitte wurde

die Allerheiligenlitanei gesungen und die Kandidaten zur Ehre der Altäre erhoben. Drei ehemalige Patienten der Leprakolonie von Molokai brachten Reliquien des heiligen Damian sowie Brot und Wein zum Altar. Beteiligt war auch Audrey Toguchi, deren Heilung auf die Fürsprache von P. Damian die kirchenrechtliche Voraussetzung für die Heiligsprechung war. Papst Benedikt XVI. berief sich in seiner Predigt über P. Damians Leben auf das Evangelium des Tages, wo es heißt: »Verkauf deinen Besitz, gib das Geld den Armen und folge mir nach.« Auf deutsch betonte der Heilige Vater, dass besonders Damian diese Worte umgesetzt hat: »Um Christus zu folgen, hat er nicht nur seine Heimat verlassen, sondern sogar sein Leben eingesetzt und dafür den Lohn des ewigen Lebens erhalten.«

Der große Dankgesang in der Lateranbasilika

Am 12. Oktober traf sich die Damian-Familie zu einem Dankgottesdienst in der Lateranbasilika in Rom. Alle Kontinente waren vertreten. Es waren die Schwestern und Brüder der Kongregation, die Mitglieder des weltlichen Zweiges, die Mitarbeiter in unseren Pfarreien, Schulen und anderen Wer-





*Der Hauptzelebrant
Godfried Kardinal Danneels*

ken und nicht zuletzt viele gute Freunde unserer Ordensgemeinschaft. Für viele war es auch ein ermutigendes Bild, unter den Teilnehmenden, die von außerhalb Europas kamen, auffallend viele junge Gesichter zu sehen. Wenn die ältere Generation das Erscheinungsbild der Kongregation in Europa und Nordamerika prägt, so sind es junge Leute, die vor allem in Afrika



und Asien im Geiste unserer Stifter und im Sinne P. Damians deren Werk weiterführen. Indonesien ist heute eine junge und dynamische Provinz und auf dem besten Wege, die größte Provinz der Kongregation zu werden. Und auch Indien zeichnet sich durch viele Berufe aus. ∞

P. HEINZ-JOSEF CATREIN SSSC

Hab keine Angst!

Godfried Kardinal Danneels, Erzbischof von Mechelen und Brüssel war Hauptzelebrant der Messe in der Lateranbasilika. Er hat sich schon lange mit dem Heiligen auseinandergesetzt und unternahm einen originellen Versuch, den Heiligen vorzustellen. Wurde ansonsten P. Damian häufig zitiert, versuchte der Kardinal nun sich vorzustellen, was Damian nicht gesagt hat.

Damian hat niemals Angst gehabt. Wir sagen: »Ich wage es nicht; ich werde dieses Risiko nicht auf mich nehmen; nein, das geht zu weit.« Das hat Damian nicht gesagt. Sondern: Als sein Bruder Pamphil krank wurde, hat er es gewagt, sich selbst als Ersatzmann vorzuschlagen. Als der Bischof die Priester fragte, nach Molokai zu gehen, war dies gefährlich. Damian hätte sagen können: »Ich kann dort nichts machen ...«, aber er sagte das Gegenteil: »Ich nehme das Risiko auf mich«, und es ist Wirklichkeit geworden.

Als Damian das Land um Molokai erblickte, hat er auch nicht gesagt: »Hier gibt es kaum Aussicht auf Erfolg; was nutzt es, hier etwas zu säen, die Erde ist zu hart.« Sondern: Der Ort, an den er ging, war ein Ort der Gewalt und des Sterbens. Es war wirklich kein Traumort, um das Evangelium zu säen. Damian hätte sagen können: »Ich kann dort nichts ausrichten!« Er aber sagte: »Ich gehe dorthin!«

Damian hat auch nicht gesagt: »Niemand kann Aussatz heilen. Lasst uns woandershin blicken, das hier ist vergebliche Mühe, das hier ist eine undenkbare Aufgabe.« Sondern: Zu Damians Zeiten gab es kein Mittel, um den Aussatz zu heilen. Es war nach menschlichen Maßstäben unmöglich. Warum soll man verbissen das Unmögliche versuchen? Aber Damian hat einen ersten Schritt gemacht und – o Wunder – heute ist Lepra heilbar.

Damian hat niemals gesagt: »Wer bin ich, dass ich eine solche Aufgabe ausführen könnte mit meinen Schwächen, meinen Sünden und meiner Unfähigkeit.« Sondern: Wenn nach menschlichen Maßstäben gewisse Dinge schwierig erscheinen, sagen wir: »Das ist unmöglich.« Aber für Gott ist das nicht so. Gott kennt dieses Wort nicht.

Damian wollte nicht ausschließlich den Menschen dienen. Heute sagt man: »Tut Gutes – das ist okay –, aber redet nicht von Gott, schweigt und haltet den Mund!« Das hat Damian nicht gesagt. Bei Damian geht es nicht um reine Menschenfreundlichkeit. Warum soll man schweigen oder Angst haben, von Gott zu sprechen, nur weil einige sagen, dass es politisch nicht korrekt ist.

Sondern: Damian hat sich mit Leib und Seele den Aussätzigen hingegeben. Man kann sein Leben nicht verstehen, ohne zu dessen Quelle vorzustoßen – Gott. Die Mitmenschlichkeit, die Damian gelebt hat, ist völlig von der Liebe Gottes durchdrungen.

Damian sagt uns: Ihr habt viel zu viel Angst! Euch fehlt der Mut! Er lehrt uns, dass wir uns nicht selbst entwerten, nur weil wir glauben, dass etwas unmöglich ist, dass wir uns nicht aufreiben durch unseren Mangel an Zeit, uns nicht die Frage stellen: »Wozu ist das gut?« Wir sollen es wagen zu sagen: »Warum nicht!« Damian spornt uns an, niemals von Gott zu schweigen.